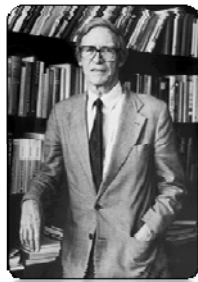


Gerechtigkeit durch Organisationen



„Unter einer Institution verstehe ich nun ein öffentliches Regelsystem, das Ämter und Positionen bestimmt mit ihren Rechten und Pflichten, Machtbefugnissen und Schutzzonen u.ä. Nach diesen Regeln sind bestimmte Handlungsformen erlaubt, andere verboten; für den Übertretungsfall sehen sie bestimmte Strafen, Gegenmaßnahmen usw. vor. Beispiele für Institutionen – oder allgemeiner: soziale Verfahrensweisen – sind Spiele, Riten, Gerichtsverfahren, Parlamente, Märkte, Eigentumssysteme.“



John Rawls 1921-2002

Quelle: Wikipedia

Institutionen bedeuten für das Individuum eine Entlastung von allzu vielen Entscheidungen. Sie stabilisieren das Innenleben des Menschen. Man kann auf diese Weise das Verhalten des einzelnen ziemlich sicher voraussagen. Es heißt dann: „So ist das – so geht das.“ Sie werden zur zweiten Natur des Menschen.



Arnold Gehlen 1904-1976

Quelle: Booklooker.de

Zusammengefasst sind Institutionen:

- Formen des Zusammenlebens;
- Selbstverständlichkeiten;
- Garanten für Stabilität sozialer Interaktion;
- Verhaltenserwartungen, somit Möglichkeiten der Handlungsentlastung;
- Möglichkeiten, mit Problemen sicher umzugehen;
- habitualisiert.

Beispiele für Institutionen

Verlobung



Weihnachtsfeier



Applaus im Theater



Begrüßungskuss



Ferienreise



Organisationen:
„Es gehört zu den Besonderheiten der socialen sowohl wie der lebenden Körper überhaupt, dass sie während der Zunahme an Grösse auch in ihrem inneren Bau zunehmen.“



Herbert Spencer 1820-1903

Quelle: wikipedia.com

Organisationen haben eine bestimmte Struktur. Mit Struktur ist nichts anderes gemeint als ein Netz verlässlicher Erwartungen und Erwartungserwartungen. Die Folgen von Organisationsentscheidungen müssen für eine zunehmende Zahl von Menschen gleich sein. Die Gleichbehandlung kann eingeklagt werden. Organisationsentscheidungen sind in den Akten festgelegt. Darum ist das Aktenstudium für die Mitglieder außerordentlich wichtig.



Zusammengefasst sind Organisationen

- bewusst, planvoll, dauerhaft
- formal festgelegte Struktur
- Mitgliedschaft
- interne, oft schriftliche Festlegung (z.B. Schulordnung)
- festgelegtes Programm
- „Es wird entschieden, weil schon entschieden worden ist.“
- „Jeder kann immer auch anders handeln, aber nicht als Mitglied einer Organisation.“

Beispiele für Organisationen

Autonomes Frauenhaus 

Fußballverein 

Katholische Kirche 

Kegelclub „Rollende Kugel“ 

Zürcher Verkehrsverbund 

Kinderladen „Listiges Gretchen“ 



Verlobung



1. Leitidee ist das Eheversprechen
2. Personen sind Braut, Bräutigam, Vater der Braut und vergrößerter Familienkreis
3. Gegenstände sind die Ringe, die getauscht werden
4. Die Handlungen sind rituell festgelegte Fragen und Antworten und das darauf folgende Anstoßen mit Prosecco und ein Festessen.



**Die Institution verknüpft
Leitideen, Personen, Gegenstände und Handlungen**

Ein Beispiel ist die kirchliche Trauungszeremonie:

1. Die Leitidee ist das Ehesakrament, eine durch göttliche Stiftung geschaffene Lebensgemeinschaft.
2. Die Personen sind Braut, Bräutigam, Pfarrer und Trauzeugen.
3. Die Gegenstände sind Trauringe, Hochzeitskleid, rituelles Gerät und Kirchengebäude.
4. Die Handlungen sind rituell festgelegte Reden, Fragen, Antworten, Segen und Ringtausch.



Institutionen bündeln menschliche Verhaltensweisen zu sanktionierten Verhaltensmustern, die für alle verbindlich sind. Sie entlasten insofern sie den Menschen Entscheidungen abnehmen, und sie stabilisieren nach Gehlen damit deren Innenleben. Es gibt zu erfüllende Erwartungen und Erwartungserwartungen, festgelegte Rollen und Regeln, Rechte und Pflichten, die der sozialen Kontrolle unterworfen sind, so dass man sich in bestimmten Situationen sicher und in üblicher Weise verhalten wird. Institutionen wachsen, verändern sich und verschwinden allmählich.

Organisationen hingegen werden zu bestimmten Zwecken bewusst, planvoll und dauerhaft gegründet und eingerichtet. Sie haben eine formal festgelegte Hierarchie. Den Anordnungen des Vorgesetzten ist Folge zu leisten. Es gibt schriftliche Festlegungen für die Entscheidungen in den Ordnungen, z.B. der Schul- oder Gerichtsordnung, in den Satzungen und in den Akten. Den Entscheidungen liegen Entscheidungsprogramme zugrunde. Im Gegensatz zum allmählichen Verschwinden der Institutionen, ist das Ende von Organisationen ein scharfer Schnitt. Die Abwicklung des letzten Entschädigungsfalls beim Elbehochwasser beispielsweise bedeutete das Ende der Organisation.


Es ist eine zutreffende soziologische Analyse der Gegenwart, dass die einen die Gefahr erzeugen und die anderen das Risiko tragen. Das gilt insbesondere und vor allem bei Umweltschädigungen oder -verschmutzungen. Die einen erzeugen sie und die anderen haben den Schaden. Immer dann treten Ungerechtigkeiten auf.

Um diesen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken werden Organisationen gegründet, wie beim Elbehochwasser.



Quelle: Die Zeit


Diese Organisationen entstehen aus dem moralischen Impuls heraus, Gerechtigkeit zu erzeugen. Das meint Luhmann damit, wenn er sagt, die Gerechtigkeit wird vor die Klammer gezogen. Gemeint ist eine auf Gleichheit basierende Gerechtigkeit, die auf Ausgleich der Benachteiligten zielt.



Quelle: Universität Bielefeld

Man kann Organisationen als ein Netz von Entscheidungen interpretieren. Dabei sind die bereits gefallenen Entscheidungen die Entscheidungsprämissen oder Entscheidungsprogramme für weitere Entscheidungen. Man kann eine Entscheidung nicht von einer isolierten Einzelentscheidung her begreifen. In Organisationen wird entschieden, weil schon entschieden worden ist. Auf diese Weise wird die Kohärenz von früheren Entscheidungen mit zukünftigen gewährleistet.

1. Die Unsicherheit über Entscheidungen wird absorbiert. Man kann sich darauf verlassen, dass so entschieden werden wird, wie bereits entschieden worden ist.
2. Die Verlässlichkeit wird durch die Akten gewährleistet. Während Entscheidungsträger vergessen, ist das Gedächtnis der Akten verlässlich.
3. Die Realität kann in ihrer Komplexität nicht unmittelbar erfasst werden. Die Komplexität wird dadurch reduziert, dass die vorangegangenen Entscheidungen für die Realität genommen werden.



4. Aufgrund dieser Entscheidungsstruktur ist gewährleistet, dass gleich gelagerte Fälle gleich und ungleiche ungleich entschieden werden.

5. Außer, dass vorhergehende Entscheidungen das Entscheidungsprogramm für zukünftige Entscheidungen bilden, kann auch die Politik Entscheidungsprämissen mitteilen. Das kann deshalb geschehen, weil die Spitze der Verwaltung der politische Minister ist und den Anordnungen des Vorgesetzten in einer Organisation ist Folge zu leisten.

Es können keine Extrawürste gebraten werden.
„Da könnte ja jeder kommen“, „Das haben wir noch nie so gemacht“ und „Das machen wir immer so“.



Quelle: Nordrheinwestfälische Akademie der Wissenschaften

Fritz Osssenbühl 1934

Entscheidungen nach Aktenlage gewährleisten den sozialen Frieden. Niemand wird bevorzugt und niemand wird benachteiligt.